

Christusbote

Sonntag, den 31. Oktober 2020 – Reformationstag

*„Einen anderen Grund kann niemand legen
außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“
(1. Kor 3,11)*

31. Oktober – Reformationstag.

Wir feiern und gedenken und erinnern uns. Und fragen nach der Bedeutung dieser umwälzenden theologischen und gesellschaftlichen Gedanken damals vor 500 Jahren für uns und unser Glaubensleben heute.

Gottes Gnade steht im Mittelpunkt der theologischen Entdeckungen v.a. bei Martin Luther. Gottes Gnade, wie wir sie erkennen und spüren dürfen in der Liebe und Zuwendung Jesu Christi zu den Menschen. Davon erzählt das Bibelwort, das diesem Tag zugeordnet ist. Wir erinnern uns, das wir eine Kirche sind, die auf dem Grund Christi fest steht, von ihm getragen und bewahrt.

Gebet mit den Worten Martin Luthers:

Ich bin für würdig erachtet,
dass du, Gott und Schöpfer, mich aus Nichts geschaffen hast
und in meiner Mutter Leib gebildet.

Ich bin für würdig erachtet, dass der Heilige Geist
mich über Christus, deinen Sohn, belehrt hat
und Lust und Liebe zum Evangelium in mein Herz gegeben

Ich bin für würdig erachtet, dass ich durch deinen
Beistand in so viel Anfechtung, Gefahr und
Widerstand erhalten werde gegen alles Böse dieser
Welt.

Dass du mich würdig erachtest, mein Gott:
das schreib mir in Herz und Sinn.

Ich will diesen Schatz bewahren mein Leben lang.
Amen.



Psalm 46
in einer Übertragung nach Martin
Buber

Gott ist uns Bergung und Macht.
Als Hilfe in Bedrängnissen hat er sich wohl
bewährt.

Darum fürchten wir uns auch nicht,
wenn die Erde erbebt
und die Berge wanken in der Mitte des
Meeres.

Mögen auch seine Wasser toben und tosen
und die Berge erzittern vor seiner Wucht.
Ein Strom und seine Arme erfreuen die
Gottesstadt,
des Höchsten heiligste Wohnung.
Gott weilt in ihr, nie wird sie wanken.
Helfen wird ihr Gott, wenn der Morgen
anbricht.

Es toben die Völker,
Königreiche wanken,
wenn seine Stimme erschallt,
bebt die Erde.

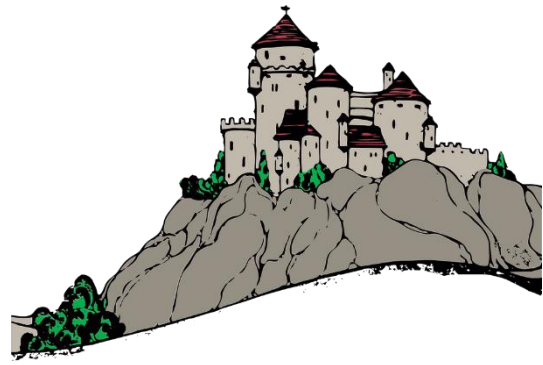
GOTT, der Herr der Herscharen, ist mit uns,
und unsere feste Burg ist der Gott Jakobs.
Kommt und schaut die Werke des HERRN,
da Er Erstaunliches auf Erden hat vollbracht.

Er setzt dem Krieg ein Ende
bis an die Grenzen der Welt.
Er zerbricht den Bogen und zerschlägt den
Speer
und verbrennt die Wagen im Feuer.

"Lasset ab!" ruft seine Stimme.

"Erkennt, dass ich Gott bin,
erhaben über alle Völker,
erhaben über die ganze Erde."

GOTT, der Herr der Herscharen, ist mit uns
und unsere feste Burg ist der Gott Jakobs!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



EG 362 Ein feste Burg ist unser Gott

nach Psalm 46

¹ Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

² Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

³ Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

⁴ Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein' Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Lass fahren dahin,
sie haben's kein' Gewinn,
das Reich muss uns doch bleiben.

Text und Melodie: Martin Luther 1529

Ansprache zum Lied „Ein feste Burg“ und zu Psalm 46

von Pfarrerin Barbara Brill-Pflümer

Ein feste Burg ist unser Gott – das Lied der Reformation.

„Ihre Predigt war ja ganz gut“, hat mir als blutjunge Pastorin ein treuer Kirchgänger mal gesagt, „aber ein Reformations-Gottesdienst ohne „Ein feste Burg“ – das geht gar nicht“.

Damals hatte ich dieses Lied für den Reformationsgottesdienst nicht vorgesehen.

Ein feste Burg – das gehört für viele zum Reformationstag einfach dazu. Ein Streitlied, ein Trutzlied, ein kämpferisches Lied – so ist es tradiert durch die Jahrhunderte, weil wir ja schließlich Protestanten sind, solche, die für das Evangelium streiten, solche, deren Kirche aus dem Streiten für das Evangelium entstanden ist.

Aber dieses Streitlied ist – wenn wir genauer hinschauen - in seiner ganzen Tiefe zugleich auch ein Trostlied.

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“

So beginnt der 46.Psalm, der diesem Lied zugrunde liegt.

„Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat getroffen.“

So lautet die Zeile bei Luther. Die Forschung rätselt: Was sind es für Nöte, die Luther **jetzt** getroffen haben? Eine schwere Erkrankung? Die Pest in Wittenberg? Die äußere Bedrohung durch die Türken, die innere durch die Papisten, oder die für Luther so schwere Anfechtung durch Schwärmer und Wiedertäufer, denen Luthers Reformation nicht weit genug ging? Wir wissen es nicht.

Aber wir hören: es ist eine ernste, eine unruhige Zeit.

Die Probleme sind groß, übergroß: Kämpfe und Machtspiele, List und Gefahr bestimmen das Leben.

„Der altböse Feind“ – wie immer er aussah - mit viel Angst und Unsicherheit und Ohnmacht sind ihm die Menschen begegnet.

„Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.“

Das ist wohl das verbreitete Lebensgefühl, dem Luther hier sehr deutlich etwas entgegenstellt: nein, wir sind nicht verloren in all unserer Not und Ohnmacht, sondern es gibt einen, der für uns streitet.

„Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ!“

Er ist Gottes Streiter, er wird das Feld behalten.

Er ist es, auf den wir bauen können und dem wir uns anvertrauen dürfen, egal was diese Welt uns abverlangt.

Er, der die Liebe Gottes in die Welt getragen und seine Gnade konsequent gelebt hat, er ist der Garant, dass der altböse Feind, ob er nun Pest oder Krieg oder Klimakatastrophe oder Corona heißt, dass er nicht das letzte Wort behält.

Er ist der, der für das Leben streitet und einsteht.

Seine Streitkraft ist dabei die Liebe: die Liebe Gottes wie die Liebe zum Nächsten. Seine Streitkraft ist Gottes ewige Kraft, die stärker ist als alles, was da in unserer Welt so wütet. Niemals endend und nicht besiegbare. Das wissen wir seit Ostern.

Darum:

„Auch wenn die Welt voll Teufel wär“ – sie ist es ja gar nicht, sagt Luther hier wohlgermerkt – aber selbst wenn sie es wäre, zeigt uns das Ostergeschehen, dass Gott und das Leben am Ende siegen werden.

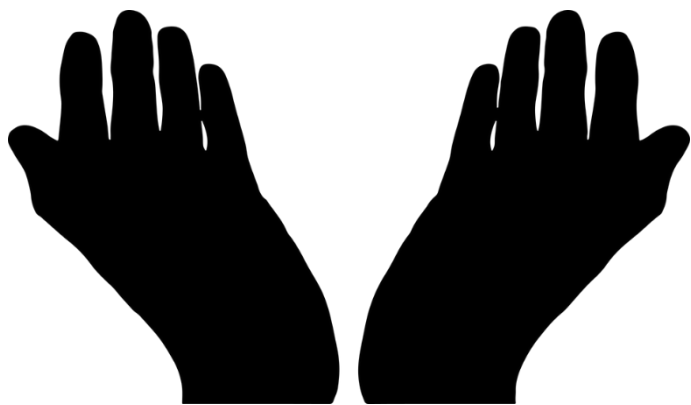
„Und wenn die Welt voll Teufel wär, so fürchten wir uns nicht zu sehr.“

Weil wir wissen, auf was und wen wir bauen können.

Wir wurzeln in Gottes Wort. Und das hat Bestand.

Das bleibt unverrückbar stehen gegen alle Feinde dieser Welt – als ein Wort voller Trost und Segen für alle, die an dieser Welt und ihren Bedingungen gerade leiden – damals wie heute.

Amen.



Fürbittengebet

Gott, wo du bist, ist Freiheit. Dein Wort schafft Leben.

Diese frohmachende Botschaft wollen wir weitergeben in Wort und Tat.

Darum beten wir ...

... für alle, die wegen ihres Glaubens, ihrer Meinung, ihrer Herkunft verfolgt werden, dass es Menschen gibt, die für sie Partei ergreifen.
... für alle, die vom Leben benachteiligt sind, für die Menschen auf der Flucht, in den Lagern, in den Kriegs- und Katastrophengebieten dieser Welt, dass sie Gerechtigkeit und Zuwendung erfahren.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden
Amen.

... für alle, die unter dieser weltweiten Pandemie leiden - hier in unserem Land, aber auch an vielen Orten dieser Welt noch viel mehr - dass wir miteinander Wege finden, mit diesem Virus zu leben, aufeinander zu achten und die schlimmsten Folgen zu mildern.

Wir bitten für alle Kranken und Trauernden, dass ein Wort des Trostes sie erreicht.

Wir bitten dich für uns alle um die nötige Ruhe, auf dich zu hören und dein Wort im Herzen zu bewegen.

Wir bitten dich um Mut und Kraft für alle, die deine Botschaft in der Welt verkündigen, dass sie Gehör finden – vor allem überall dort, wo die Würde des Menschen und der Erhalt deiner Schöpfung in Gefahr sind.

Du Gott voller Güte, du hast uns dein Wort gegeben, damit wir getrost und unverzagt auf Erden leben. Auf dich trauen wir allezeit. Amen.

Vater Unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gibt uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit. Amen.

